

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1847

21.9.1847 (No. 259)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 21. September.

N. 259.

1847.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14., wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Karlsruhe, 20. September.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Friedrich ist gestern Abend um 9 Uhr von Baden hierher zurückgekehrt.

Baden, 20. September.

Diesen Morgen gegen 8 Uhr ist Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg auf der Eisenbahn von hier nach Frankfurt abgereist, von wo Höchstwahrscheinlich nach Oldenburg zurückkehren wird.

Uebersicht.

Glossen zur Tagesgeschichte.

Deutschland. Karlsruhe (Sammlung für die Hagelbeschädigten; die Verfassung und das Budget). Einsheim (Brandunglück in Waibstadt). Waibstadt (nähere Nachrichten darüber). Stuttgart (Ablösung alter Abgaben; die Interessen der Auswanderer; Freimaurerei). Ulm (die Pensionfrage). Aus Bayern (Gesetzgebungsarbeiten; neuer Schulplan; deutsche Sprache). Jülich (Freiburg). Hamburg (Einladung an die deutschen Rechtsanwälte). Königsberg (Menschenhandel). Ans Schlesien (der König der Niederlande; die Kartoffeln). Wien (die Kaiserin-Mutter von sich zurück; der Herzog und die Herzogin von Koburg; Graf Kolowrat; Fürst Metternich).

Schweiz. Luzern (Verichtigung).

Belgien. Brüssel (widerrechtliche Elemente gepflegt).

Italien. Turin (Verbot der italienischen Farben). Rom (der Prinz Canino; Eisenbahnen). Livorno (Spiel der Begeisterung). Messina (keine Unruhen weiter).

Spanien. Von der spanischen Gränze (wachsende Verwirrung in Katalonien).

Frankreich. Paris (Herzog von Numale zum Statthalter von Algier ernannt; Verwirrung in Marokko; italienische Nachrichten; Zustand der Dinge in Madrid; ein Prozeß gegen den Courrier; Marschallsernennungen).

Griechenland. Ancona (schwere Krankheit Kolettis; Finanzpläne; Vermittlung Rußlands in der türkischen Streitfrage nachgeschickt).

Glossen zur Tagesgeschichte.

Während man so viel von Pressefreiheit spricht, ist es ein betrübender Anblick, daß so Manche noch nicht einmal die ersten Anfangsgründe davon begriffen haben. Selbst öffentliche Blätter geben sich diese Mühe. So berichtet z. B. die Schlesiſche Zeitung von einem schwarzen und unmenſchlichen Attentat, welches die Jesuiten gegen die Bevölkerung von Oberschlesien im Schilde führten, das aber durch eine besondere Fügung des Himmels und der Polizei noch glücklich abgewendet wurde. Und in was bestand dieses Attentat? Es ist grauenhaft, es weiter zu sagen: — dieser Schreck aller Schreden befand in dem Vorhaben, sich der Presse zu bedienen, wie es die Schlesiſche Zeitung auch thut.

Die Schlesiſche Zeitung erzählt das sehr rührend. Es ist ein Kaufmann in Breslau, der treibt ein Expeditionsgeſchäft, wobei sein Herz an nichts Arges denkt. Da kommt ihm auf einmal aus der Schweiz eine Kiste zu, welche an einen katholischen Geistlichen in Oberschlesien adressirt ist. Zum guten Glück für die Stadt war Breslau vorher durch einen Brief aus „Waadt in der Schweiz“ gewarnt worden; also läßt er „belagte Kiste“, anstatt sie zu expediren, von der Polizei eröffnen, man durchsucht sie fürſichtig, und was ist der Inhalt? Traktatlein über Traktatlein, in französischer und deutscher Sprache, welche erstere für die oberſchleſiſchen Bauern besonders gefährlich war, und endlich, man denke, sogar eine Anzahl „Bücher der Geſellſchaft Jeſu!“

Daß nun diese von der Polizei in Beschlag genommen wurden, darüber stimmt die Schlesiſche Zeitung ein liberales Triumphlied an, welches von andern Blättern wiederholt wird. Vor einer solchen Festigkeit in den Prinzipien muß man Respekt haben. Sonst glaubte man, die verlangte Pressefreiheit sey eine Freiheit für Jedermann, vorbehaltlich der Verantwortung vor den Gerichten; allein das war ein verwerflicher Irrthum. In Schlesien und Oberschlesien versteht man den Rummel besser. Mit der einen Hand greift man nach Pressefreiheit, nämlich für sich, und mit der andern hält man allen Uebrigden den Mund zu; Dies geben dann naturgemäß die Letzteren heim, und wenn so die Schlesiſche Zeitung die Jesuiten, und hinwiederum die Jesuiten die Schlesiſche Zeitung von dem Gebrauch der Presse ausgeschlossen wissen wollen, so hat die angerufene Polizei ein Additionserempel vor sich, aus welchem leuchtend und geisteshell das Prinzip der Pressefreiheit hervorgeht!

So treibt man's, wo es abberitisch zugeht; — und leider, es gibt mehr als ein Abbera in Deutschland.

Die armen Weber in der Oberlausitz sind übel daran. Ein dortiges Blatt stellt eine Statistik auf, wie viel, d. h. wie wenig sie mit ihrer sauern Arbeit verdienen, und diese Rechnung ergibt nachfolgendes Fazit.

An einem schmalen Stück Rattun von 145 Wiener Ellen hat ein geübter Weber, wenn er sich von 5 Uhr in der Frühe bis Abends 8 Uhr bei dem Geschäfte hält, und je nachdem er gutes oder schlechtes Garn zu verweben bekommt, 14 bis 18 Tage zu arbeiten. Das Weberlohn hiesfür beträgt 1 Thlr. 25 Ngr.; davon geben aber 23 Ngr. 7 Pf. an eigenen Geschäftsauslagen ab, die das lausitzer Blatt einzeln nachweist; bleibt also ein Verdienst von 1 Thlr. 1 Ngr. 3 Pf. sächſiſch Geld. Dies auf nur 15 Arbeitstage vertheilt, und die Woche zu 6 Arbeitstagen gerechnet, stellt sich ein Wo-

chenverdienst von 13 Ngr. 4¹/₁₀₀ Pf. heraus; schlägt man aber die Zeitverſäumnis durch die für den Geschäftsverkehr erforderlichen Gänge auf $\frac{1}{2}$ Tag an, und rechnet die beiden in jene Arbeitszeit fallenden Sonntage mit, so ergibt sich, daß der Weber täglich 1 Ngr. 8¹/₁₀₀ Pf. (noch nicht $6\frac{1}{2}$ fr. rheinisch) für sich hat.

So unser Oberlausitzer Gewährsmann, der die Zustände an Ort und Stelle vor sich sieht. Dies ist nun die berühmte Handweberei, deren blühende Fortdauer von einigen Stimmen auf den Zolltagen als ein Interesse vorgekehrt wird, zu dessen Gunsten man in Deutschland keine Spinnereien aufkommen lassen dürfe. Zu diesem Zwecke kaufen wir dann den Engländern jährlich 600,000 Zentner fertige Gespinne ab, und zahlen damit an englische Arbeiter aus unserer Tasche einen Erwerb aus, mit dem sich die hungernden Weber in Deutschland für reiche Leute halten würden; die Engländer aber, da sie allerdings kein Geld essen, geben es großmüthig wieder her, kaufen z. B. unser Schlachtvieh oder Getraide auf, vertheuern es der deutschen Armuth, thun sich gütlich dabei, und verweisen die Berliner, die sich darüber sehr glücklich fühlen, auf die Aushilfe des Pferdeſleiſches. Was wir sodann für Schlachtvieh erlösen, das man lieber in Deutschland konsumirt hätte, geben wir fortwährend wieder für Spinnerlohn hin, den wir daheim selber verdienen könnten.

Dies nennt man Handelspolitik, und wie man sieht, hat dieselbe eine englische und eine deutsche Seite. Jede von beiden leiſtet Etwas in ihrer Art; aber wenn sich vor der nächsten Zollkonferenz die deutschen Weber zu einer großen Landsgemeinde versammeln könnten, um sich über eine Wahl auszusprechen, so möchten sie leichtlich der englischen Art den Vorzug geben.

Die Kölnische Zeitung gibt eine scharfante Geschichte zum besten, welche die Engländer zur Verspottung der Deutschen aufgebracht haben.

Ein Engländer befand sich mit vielen andern Reisenden an Bord eines Dampfſchiffes auf der Donau. Um aus Land zu kommen, wurde ein Brett übergelegt, aus welchem ein großer Nagel hervorstand. Ein Jeder klagte darüber, aber Keiner dachte daran, den Nagel wegzuschaffen. Der Engländer stellte sich zur Seite, um die Deutschen zu beobachten. Mäher verlegte sich an dem Nagel, die Damen zerrissen ihre Kleider daran, aber Keiner that mehr, als daß er etwa einen Fluch ausstieß. Endlich kam die Reihe auch an einen Herrn, welcher vor dem Brett stehen blieb, nach einem Hammer rief, und den Nagel herausklopfte. Da trat der Engländer erfreut auf ihn zu und begrüßte ihn als einen Landsmann; er hatte ihn daran erkannt, daß er „Hand anlegte!“

Diese Geschichte, welche vielleicht wahr, vielleicht auch erfunden ist, nimmt nun die Kölnische Zeitung mit geschmeichelter Eitelkeit für England auf, weil da unten irgendwo, zwischen X und Y, ein Bräudenbau oder eine Entſumpfung oder Etwas dergleichen unterlassen wird, was bekanntlich in England niemals vorkommt, und der langen Rede kurzer Sinn läuft darauf hinaus, daß es uns Deutschen eben an englischem „Unternehmungsgeliste“ fehlt. Dies ist die Art wieder, in welcher seiner Zeit Börne zu argumentiren pflegte; wenn damals Jemand vom Pferde fiel, so verlangte der Zeitgeist von ihm, daß er sagte: „Wir Deutsche lernen das Reiten nicht.“ Seitdem aber ist die Sache aus der Mode gekommen; anstatt ein jegliches Ungeschick dem gesammten Deutschland auf die Schulter zu laden, überläßt man zweckmäßiger einem Jeden, was sein eigen ist.

Für sich mag die Kölnische Zeitung mit ihrer englischen Geschichte Recht haben. In Sachen der deutschen Industrie hat sie schon Ros und Hosen an dem englischen Nagel zerrissen, und wenn man nach einem Hammer greifen will, so ruft sie die Nagelsfreiheit an.

Deutschland.

Karlsruhe, 18. Sept. Von den Bezirks-Unterstützungskommissionen Staufsen und Mühlheim wurde Hr. Lederte, Bürgermeister in Staufsen, als Verrechner der Naturalien, welche für die durch Hagel Beschädigten bei der veranstalteten Kollekte eingehen und in natura an die Unterstützungsbedürftigen in den Amtsbezirken Staufsen und Mühlheim abgeliefert werden, und Hr. Martin, Altbürgermeister in Staufsen, als Verrechner der im See-, Oberrhein-, und Mittelrheinkreis eingehenden Geldkollekten und Erlöse aus verkauften Naturalien vorgeschlagen. Andererseits wurde von den Bezirks-Unterstützungskommissionen Krautheim und Adelsheim Hr. Baumann, Steuerperäquator in Krautheim, als Verrechner der in die Amtsbezirke Krautheim und Adelsheim in natura abgelieferden Naturalien, so wie der im Unterhheinkreis eingehenden Geldkollekten und Erlöse aus verkauften Naturalien, in Vorschlag gebracht.

Diese Vorschläge haben die Genehmigung des Ministeriums des Innern erhalten.

Karlsruhe, 19. Sept. Es ist merkwürdig anzusehen, wie sich zuweilen die Rechtsbegriffe so leicht verwirren. Ein

Angewöhnten an gewisse Phrasen macht, daß Manche das Gefährliche und Strafbare eines die öffentliche Ordnung bedrohenden Beginns gar nicht mehr einſieht. So geht es z. B. mit den Aufreizungen zur Steuerverweigerung. Von einer bloßen Verwerfung des Budgets ist hiebei nicht die Rede. Davon kann überhaupt nur gesprochen werden, wenn man das Budget kennt und geprüft hat. Die Erklärung, daß man die Steuern überhaupt nur bewilligen würde, wenn die Regierung gewisse politische Zugeständnisse (die überdies größtentheils nicht von ihr abhängen) machen würde, ist durch den §. 56 der Verfassungsurkunde ausdrücklich verboten, so wie sie auch durch die Wiener Schlußakte (ein Grundgesetz des Deutschen Bundes) gleichmäßig untersagt, und der aus einer solchen Erklärung hervorgehende Zustand der Nöthigung nach dem Bundesbeschlusse vom 28. Juni 1832 als ein das Einschreiten der Bundesgewalt begründender Zustand des Aufbruchs erklärt ist. Das Auffordern zu einer solchen Steuerverweigerung ist also ein verfassungswidriges (folglich auch rechtswidriges) Mittel zum Zweck einer gewaltsamen (durch Nöthigung hervorgerufenen) Abänderung der Verfassung. Welches Verbrechen aber in einer Aufreizung zur gewaltsamen Verfassungsänderung läge, bedarf wohl keiner Erläuterung.

Einsheim, 18. Sept. Ein entſetzliches Unglück hat das benachbarte Städtchen Waibstadt getroffen. Gestern Abends 4 Uhr brach in einer Scheune Feuer aus. Angefacht von einem heftigen Sturmwinde, dehnte es sich bald zu einem wahren Flammenmeere aus, so daß man ungeachtet der von allen Seiten herbeigeeilten Hilfe erst heute Morgen im Stande war, dem Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun. Heute den ganzen Tag über ist man beschäftigt, das noch immer fortglühende Feuer zu löschen. Gegen 100 Gebäude sind in Asche verwandelt, und ein ganzes Viertel bildet nun einen einzigen schauerlichen Trümmerhaufen, aus dem noch fortwährend Rauch aufsteigt. Unglücklicher Weise waren die Gebäude durchgängig nahe an einander gebaut, und größtentheils von Holz.

Gegen 50 arme Familien sollen dadurch obdachlos geworden seyn. Der Verlust ist um so bedeutender, als die Getraide- und theilweise auch die Obstärnte völlig eingeheimst war, und bei dem raschen Umsichgreifen der Flammen nur wenig gerettet werden konnte. Der geringste Theil der verbrannten Habe soll versichert gewesen seyn.

Es möge bei dieser Gelegenheit gestattet seyn, auf das Bedürfnis von geübten Köchmannschaften (Pompier) hinzuweisen. Es würden dieselben bei einem derartigen schrecklichen Ereignisse gewiß von wesentlichem Nutzen seyn, da nur bei ihnen strenge Ordnung und dadurch die wirksamste Hilfe zu suchen seyn möchte. Wenn nur der feste Wille dazu da ist, so wird ihre Errichtung nicht schwer seyn.

Waibstadt, 19. Sept. Ein rauchender Trümmerhaufen deckt ungefähr ein Drittel unseres Städtchens. An verschiedenen Stellen brechen von Zeit zu Zeit noch Flammen hervor; es bedarf noch der größten Wachſamkeit und Thätigkeit, neues Unglück zu verhüten.

Gestern Nachmittag fand sich Mechanikus Mez von Heidelberg auf der Brandstätte ein, und entfaltete hier, wie überall bei derartigen Unglücksfällen, seine bekannte Thätigkeit; er brachte in das Ablöschen und Abräumen der großen Brandstätte einen geordneten Plan, legte selbst Hand ans Werk, und besetzte durch sein Beispiel die Arbeiter mit neuem Muthe. Einer Maschine aus seiner Werkstätte, der Spritze der Stadt Neckarbischofsheim, verdankt man die Rettung der Kirche, deren Dachstuhl mehrmals von den Flammen ergriffen war; es wurde hier von innen mit ausgezogenem Schlauche dem Feuer entgegen gearbeitet.

Diese Spritze war die vorzüglichste Maschine auf dem Plage. Es kam vor Allem darauf an, zu verhindern, daß sich das Feuer den Gebäuden auf der rechten Seite der Hauptstraße mittheile, und wenn die Mez'sche Maschine durch die Gewalt ihres Strahles sich besonders dazu eignete, das Feuer, welches bereits die mit geretteten Effekten angefüllte Kirche ergriffen hatte, zu verdrängen, so gebührt der Mannschaft, welche mit ihren kleinern Maschinen oberhalb und unterhalb der Kirche mit der größten Anstrengung, von Hitze umgeben und in Rauchwolken gehüllt, die Häuser auf der rechten Seite der Hauptstraße schützte, ebenfalls die größte Anerkennung. Nicht minder zeichneten sich die Männer bei den Spritzen in der Dohngasse, so wie bei denen, welche dem Weiterſchreiten des Feuers nach dem obern Städttheile auf der linken Seite der Straße Einhalt gethan haben, durch angeſtrengte Thätigkeit aus.

Gegen hundert Gebäude wurden ein Raub der Flammen; über fünfzig Familien sind ohne Nahrungsmittel und obdachlos. Wunderbarer Weise hat man nicht den Verlust eines Menschenlebens, ja, Gott sey Dank, nicht einmal eine schwere Verletzung zu beklagen.

Die Lage der Verunglückten ist höchst traurig; die Fährnisse der Meisten und namentlich die der weniger Bemittelten waren nicht versichert. Nach einem Jahre des Mangels und Hungers durch eine reiche Aernte wieder aufgerichtet, finden sie sich nun ihres Winterbrodes, ihres Holzes, ihres Futters

für ihr Vieh beraubt, und sehen einer verzweiflungsvollen Noth entgegen.

Wegen edle Herzen sich bemühen, das große Elend der Berunglückten so viel und so bald als möglich zu lindern. *)

× **Stuttgart**, 18. Sept. In Betreff unserer Ablösungen ist, wie wir aus dem Donauboten (einem vornehmlich diesem Gegenstand gewidmeten Blatte des rüstigen Kampfes der Bodenbefreiung, Abg. Wiesl) erfahren, ein neues Stadium eingetreten. Die Frage, ob die Edikte von 1819 über die Zwangsablösbarkeit der Aecken, Frohnen, Kalllehen, und dergl. mit den nach Art. 14 der Bundesakte den ehemals reichsunmittelbaren Standesherrn zugesicherten Rechten vereinbar sey, war schon damals durch eine Beschwerde der Standesherrn an den Bund gebracht worden. Im vorigen Jahre nun ist ein Beschluß der Bundesversammlung erfolgt, wonach dieselbe die Entscheidung der an sie gebrachten allgem. einen Frage abgelehnt hat, diejenige für die etwa an sie gelangenden einzelnen Fälle sich vorbehaltend. Hierauf hat, wie man nun aus einer amtlichen Bekanntmachung in Bezug auf die Dettingen-Wallerstein'schen und Dettingen-Spielberg'schen Besitzungen erfährt, der König nach Vernehmung des Geheimraths unterm 7. Juni d. J. beschloffen, daß nun die Gesetze vom 27. und 28. Oktober 1836 in Betreff der Aecken und ähnlicher älterer Abgaben, so wie in Betreff der Frohnenablösung, auch in den standesherrlichen Besitzungen, welche bis jetzt, in Erwartung einer Entscheidung von Seiten des Bundes, davon ausgegenommen waren, zur Ausführung kommen sollen.

Mein früherer Schluß aus einem in Folge des Gegenstandes etwas mysteriös gehaltenen Artikel des Deutschen Wochenblattes, daß die Frage über die Bedeutung der Symbole in der Maurerei auf dem diesigen Freimaureerkongresse im Sinne derjenigen Partei, welche man als die mystische bezeichnen könnte, und gegen die rationalistische entschieden worden sey, war irrig. Es kam auf dem Kongresse zu gar keinem konstitutiven Beschlusse. Zugleich erfahren wir aus dem genannten Blatte, daß nun auch die Loge „Wilhelm zur aufgehenden Sonne“ auf dem Punkte ist, die bisherige Ausschliefung der Juden aufzuheben, sich also in so weit der jüngeren Loge „zu den drei Federn“ gleichzustellen.

Unsere Regierung nimmt sich, Hand in Hand mit der badischen und der hessischen, lebhaft des Auswanderungswesens an. Sehr wohlthätig wirkt es, daß die drei genannten Staaten nun in Havre einen gemeinsamen Konful haben. Ein Assessor im Ministerium des Innern ist mit Bearbeitung aller auf die Auswanderungsfrage bezüglichen Angelegenheiten beauftragt. Alle Konfularnotizen, welche den Auswanderern von Nutzen seyn können, werden in den öffentlichen Blättern mitgetheilt. Sehr zweckmäßig wäre eine gemeinschaftliche, kurze Zusammenstellung derselben, welche von den Gemeinden den scheidenden Angehörigen mitgegeben werden sollte.

Ulm. Die Ulmer Chronik schreibt: Wir erfahren aus Nr. 1 der Süddeutschen Politischen Zeitung, daß die Veränderung des Pensionswesens eine keineswegs begründete Sache sey. Wir nehmen diese Notiz mit Dank an, indem wir daraus schließen, daß die Kritik der öffentlichen Meinung so ausgefallen sey, um eine Nichtvorlegung des Entwurfs zu motiviren. Eine Fabel oder Zeitungsgente ist aber das Projekt keineswegs; ganz gut unterrichtete Staatsmänner und Deputirte hatten bestimmte Kenntniß davon. Der Schwäbische Merkur enthält einen Artikel, welcher gleichfalls behauptet, es sey Nichts an der Zeitungsnachricht, daß eine Revision des Pensionsgesetzes bezweckt oder gar beschloffen sey. Wir wollen so viel glauben, daß der Beschluß einer Vorlage an die Stände noch nicht gefaßt war; aber daß man damit umging, zieht man vergeblich in Abrede. Der Stimmung, welche diese Revision hervorbringen würde, fühlte man offenbar den Puls, und zog sich dann zurück, als man böses Blut spürte.

∴ **Aus Bayern**, 18. Sept. Die Allgemeine Zeitung hat dieser Tage eine halboffizielle Erklärung zur Widerlegung falscher Gerüchte über die Gesetzgebungsarbeiten veröffentlicht, aus welcher hervorgeht, daß das Werk der Gesetzgebungskommission noch keineswegs so weit vorgeschritten ist, als man allgemein angenommen hatte. Demgemäß erscheint es noch sehr zweifelhaft, daß die neuen Gesetzbücher auf dem nächstjährigen Landtag zur Vorlage kommen, und die Einführung derselben wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach noch um mehrere Jahre verzögern. Seit länger als 20 Jahren arbeitet man bereits an einer für das ganze Königreich gültigen bürgerlichen und peinlichen Gesetzgebung, ohne daß dadurch irgend ein praktisches Ergebnis erzielt worden wäre. Immer wieder wurden die betreffenden Arbeiten entweder wegen ihrer Unzulänglichkeit oder aus andern Gründen unbenützt zu den Akten gelegt. Hoffentlich wird der allgemein anerkannte höchst mangelhafte Zustand unseres Gerichtswesens verhindern, daß die bereits vor mehreren Jahren begonnenen, in neuerer Zeit aber vielfach modifizirten Arbeiten ein ähnliches Schicksal treffe.

Seit einiger Zeit ist hier wieder mehrfach die Rede von einem neuen Schulplan, dessen Ausarbeitung dem Professor Thiersch übertragen werden soll. An Schulplänen und Verordnungen zu denselben hat es uns auch bis jetzt nicht gefehlt (die letzteren füllen bereits einen starken Quartband); was aber unserm ganzen Schulwesen mangelt, ist die praktische Auffassung und die Berücksichtigung der dringendsten Bedürfnisse des praktischen Lebens, — ein Mangel, der seine Rückwirkungen auch auf die Verwaltung äußert, indem es nur zu häufig vorkommt, daß die erlassenen Verordnungen wegen unpraktischer Auffassung der Verhältnisse entweder unzulänglich oder ganz unausführbar sind.

Sehr zu beklagen ist auch, daß man bisher an unsern höheren Anstalten der deutschen Sprache nicht jene Berücksichtigung geschenkt hat, die sie doch gewiß vor allen andern Gegenständen

verdient; eben so sind Geschichte und Geographie nur sehr mager bedacht. Die Hauptgegenstände, welche den größten Theil einer zehnjährigen Studienzeit verschlingen, sind das Lateinische und Griechische, in denen die H. Philologen den Inbegriff alles Wissens erblicken. Es sey ferne von uns, dem klassischen Studium überhaupt zu nahe treten zu wollen; wir wollen vielmehr nur darauf hinweisen, daß auch die Gegenwart ihre Berechtigung hat, und daß es ein Mißgriff ist, wenn man die Ansprüche, welche das praktische Leben an die Schule stellt, unberücksichtigt läßt.

Zwickau, 13. Sept. (Leipz. Z.) Unsere Treibgärtnerei auf den Erbbränden bei Planitz, etwa 1/2 Stunde von hier, wo bekanntlich unterirdische Wärme von einem seit mehr als 300 Jahren brennenden Kohlenflöz zur Kultur von exotischen Gewächsen verwendet wird, erfreut sich, nachdem sie verschiedene (auch widrige) Schicksale erlebt hat, gegenwärtig unter Hrn. G. Veitner's Leitung eines frohen Gedeihens. Denn es werden daselbst nicht nur die gewöhnlichen feineren Zierrpflanzen mit großem Glück gezogen, und es gelingt deren Vermehrung sehr gut, so wie insbesondere die der Kamellen, deren Samen binnen Jahresfrist so stark wachsen, daß sie zur Veredlung sehr gut geeignet sind, sondern es sind namentlich die Warmhauspflanzen, die bei der dortigen sorgsamten Pflege äußerst günstige Resultate liefern.

Die tropischen Farrenkräuter gedeihen wunderbar, und es dürfte die Bemerkung nicht ohne Interesse seyn, daß man in der dortigen Steinkohlen-formation häufig die Abdrücke nahe Verwandter und zum Theil höchst ähnlicher vorweltlicher Gewächse findet, daß also wahrlich diese Gewächse ehemals dort wild wuchsen. Die Kultur der Ananas gelingt vortreflich, und es werden solche meistens in bloßen Glaskästen gezogen (wie anderwärts die Melonen), da das Erdreich hinreichend warm und der Pflanze nur Schutz vor den kaltschneidenden Bergwinden zu geben ist. Die hier erbauten Ananas zeichnen sich durch feinen Geschmack und große Saftfülle aus, und werden aus diesen Gründen, so wie wegen des billigen Preises, nicht nur vielfach im Vaterlande, sondern selbst im Auslande begehrt.

Hamburg. Der Hamburger unparteiische Korrespondent enthält nachstehende Einladung:

An die deutschen Rechtsanwälte.
Die zweite öffentliche Versammlung deutscher Rechtsanwälte ist von dem unterzeichneten, in der vorjährigen ersten Anwaltsversammlung erwählten Ausschusse auf den 30. September, 1. und 2. Oktober zu Hamburg angeberst. Zwei große Ideen sind es, welche die Zeit bewegen, durch die verschiedenen Gauen Deutschlands ziehen, und sich hier immer mehr Jünger erwerben; — es ist das die Idee eines vollständigen Reiches, die Idee einer vollstättlichen, einer öffentlichen Rechtspflege. Für die Verwirklichung dieser Ideen, die es wohl werth sind, daß ein jeder deutsche Mann von Herz und Kopf für sie Theil nehme, daß er für die Fortbildung der deutschen Rechtszustände strebe mit den lautersten Waffen, den Waffen des Geistes und der Wahrheit, und dem Advokatenstande gleichfalls in dem ganzen deutschen Vaterlande die staatsbürgerliche Stellung erringen helfe, die er nach Zweck und Bedeutung seines Berufes verdient. An alle deutschen Berufsge nossen ergeht somit die freundliche und dringende Einladung, sich an den bezeichneten Tagen in Hamburg einzufinden, und durch einen zahlreichen Besuch ihre lebendige Theilnahme an der Fortbildung deutscher Rechtszustände auch äußerlich in einer Zeit, die materiell und geistig kräftig vorwärts schreitet, zu bezeugen.

Wir ersuchen weiter, unter Bezugnahme auf die inzwischen im Druck erschienenen Protokolle der vorjährigen Versammlung, diejenigen, die einen Vortrag zu halten gedenken, den Gegenstand desselben ungefähr bei einem der unterzeichneten Ausschussmitglieder anzumelden, damit wir im Stande seyen, die Tagesordnung genau zu bestimmen.

Wir ersuchen die Redaktionen der Zeitschriften, diese Bekanntmachung in ihre Blätter aufzunehmen.

Hamburg, den 15. September 1847.
Bargum, Advokat in Kiel.
Claussen, Advokat in Kiel.
Frentschel, Dr. jur. in Stade.
Friedrich, Dr. jur., in Hamburg.
Karl Kömisch jun., Advokat in Leipzig.

Königsberg, 12. Sept. (Weserz.) An unserer russischen Gränze wird seit längerer Zeit ein Menschenhandel der nichtswürdigsten Art betrieben, der aber jetzt erst zur Kenntniß unserer Behörden gekommen ist. In Rußland wird bekanntlich das Militär durch Konfiskation ergänzt, wobei es jedem Konfiskirten gestattet ist, sich durch Stellung eines tauglichen Stellvertreters vom Militärdienste zu befreien. In Rußland ist es aber sehr schwierig, einen geeigneten Stellvertreter zu bekommen, und so haben russische Juden ein gewinnbringendes Gewerbe daraus gemacht, Stellvertreter aus Preußen herbei zu schaffen. Unter allerlei Vorspiegelungen von großen Fabriks- und Wegbauten werden die kräftigsten jungen Männer aus den der Gränze benachbarten Gegenden von diesseitigen Unterthanen oder von russischen Juden über die Gränze gelockt, dort so lange in trunkenem Zustand erhalten, bis sie sich einem russischen Juden verkauft haben, der dann den Makler mit 15 Silber rubeln oder mehr per Kopf belohnt, und den noch nicht nüchternen angeworbenen Mann vor die betreffende Behörde führt, vor welcher er sofort in einer Kirche den russischen Unterthaneneid schwören muß. Durch diesen Akt ist der Angeworbene ein Eigentum des Käufers geworden, und dieser verkauft ihn hienächst entweder sofort an eine Privatperson, welche gerade einen Stellvertreter zum Militärdienste sucht, oder schickt ihn, gebunden und geknebelt, weiter in das Land, und setzt ihn dort an vermögende Agenten ab. Diese verkaufen ihn dann weiter, wie ihre Verkäufer, an militärschlichtige Personen oder an größere Verkäufer. Kräftige Männer werden mit 1500 bis 2000 Silber rubeln von letzter Hand bezahlt.

In gleicher Weise haben diesseitige Schiffer einen Handel mit dem Verkaufe ihrer Matrosen getrieben, indem diese der Vorspiegelung, in Rußland bei Wegbauten und in Fabriken lohnende Beschäftigung zu finden, folgten, um sich der Militärschlicht in Preußen zu entziehen. So sind seit längerer

Zeit Personen aus der Gränzgegend verschwunden, ohne daß man die geringste Spur von ihnen auffinden konnte. Mit Recht macht man den diesseitigen Gränz-Polizeibehörden deshalb harte Vorwürfe, indem ohne grobe Nachlässigkeiten von Seiten der Polizeiverwaltung, wie es sich nun auch herausgestellt hat, Dergleichen nicht geschehen konnte.

Vor wenigen Wochen hat man zwei russische Juden auf diesem Menschenhandel betroffen, und die k. Gerichtskommission in dem Gränzorte Bischoffswill hat nun über die vorliegenden mehrfachen Verbrechen eine Untersuchung veranlaßt, welche jetzt schon nicht unbedeutende Resultate geliefert hat.

Aus Schlesien, 9. Sept. (Schwäb. M.) Seit acht Tagen residirt der König der Niederlande eine Meile von Münsterberg auf seinem Schlosse zu Heinrichau. Diese Herrschaft (ehemaliges Klostergut) ist eine der schönsten in Schlesien, und umfaßt im Ganzen eine bedeutende Grundfläche, wozu der König noch mehrere Rittergüter in der Umgegend, im Werthe von nahe einer Million Thalern, zugekauft hat. Diese Zukäufe dauern noch fort, so daß sich dadurch beinahe ein kleines Fürstenthum bilden wird. Fast den Haupttheil des Münsterberger Kreises umfassen sie obnein. In dem zwei Meilen von Münsterberg liegenden Camenz ist das prächtige neue Schloß der Prinzessin Albrecht von Preußen, Schwester des Königs der Niederlande.

Ueber die Kartoffelkrankheit geht jetzt aus mehreren Gegenden des Landes die erfreuliche Nachricht ein, daß sie nicht weiter greift, und daß auch die bereits befallenen Kulturen in der Fällnis still stehen und trocken werden. Da nun der Ertrag dieser Frucht in diesem Jahre bedeutend reichlicher ist, wie im vorigen, so ist gar nicht daran zu zweifeln, daß der Bedarf mehr als gedeckt ist, auch wenn die Branntweinbrennereien Vieles verbrauchen werden. Dies kann und wird denn auch auf das Herabgehen der Getraidepreise wirken.

Wien, 14. Sept. (Allg. Z.) Ihre Maj. die Kaiserin-Mutter ist von Jhrl. jurid. wieder in Schönbrunn eingetroffen. Se. Hoh. der regierende Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha ist vorgestern in Begleitung seiner Gemahlin aus Ungarn hier angekommen, und heute auf der Nordbahn von hier nach Prag abgereist. Mittelfst derselben Bahn ist der Staats- und Konferenzminister Graf Kolowrat von seinem Ausflug nach Böhmen wieder hier eingetroffen.

Se. Durchl. der Staatskanzler Fürst v. Metternich wird, wie es heißt, Wien heuer nicht mehr verlassen, indem es seine gehäuften Geschäfte nicht gestatten.

Schweiz.

Luzern. (3. d. Schw.) Die Basellandschaftliche Zeitung enthält nicht selten andern auch die Nachricht, daß im Nonnenkloster Rathausen seit mehreren Tagen drei Spenglermeister unausgesetzt beschäftigt seyen, um die zu stich- und fugefest machenden Amuletten nötigen messingenen Kapseln zu fertigen. Man möge daraus ersehen, wie großen Absatz die heilige Waare finde, obgleich das Stück 5 Bagen koste. Wenn das genannte Blatt an die Richtigkeit dieser Nachricht glaubt, so muß es folgerichtig auch daran glauben, daß die Luzerner in Masse entschlossen sind, in den Kugelregen zu gehen. Von letzterem sind wir allerdings überzeugt; das Erstere aber ist weiter Nichts, als eine Lüge.

Belgien.

Brüssel, 11. Sept. (Rhein. Beob.) Als ersten Beweis von der Liebe des neuen Kabinetts für Deutschland bringt der ministerielle „Observateur“ ein sehr mittelmaßiges Gedicht eines gewissen Antoine Cleffe, der die Deutschen beschuldigt, daß sie „Haf ausäßen zwischen Flämändern und Wallonen“, die deutschen Blätter Organe der niedrigsten Verleumdungen nennt etc. Man sieht, der junge Mensch thut seinen ersten Blick aus der Schulfarbe in die Welt, und man kann es ihm also nicht übel nehmen. Daß der Observateur aber solchem Gewäsch seine Spalten öffnet, ist wenigstens sehr unvorsichtig von einem Blatte, das nach deutschen Sympathien für das Kabinet trachtet, für uns aber ein Zeichen der Gesinnungen, welche das Kabinet befeelen.

Ein anderes bedeutames Zeichen möchte folgendes seyn. Bisher waren zu den Konkursen und Musikkoncerten der Septembertage auch deutsche Gesellschaften geladen; diesmal aber ist es nicht der Fall. Warum nicht, das sagt uns ein Artikel des Journals des Debats, worin die slämische Bewegung ausführlich besprochen wird, natürlich mit echt französischer Oberflächlichkeit. So leitet der Artikel die Bewegung von Kats her, einem obskuren Menschen, der hier in der Unterstadt mit einigen tüchtigen Handwerkern unbedacht sein Wesen treibt, und soziale Fragen verhandelt; so heißt es, daß „Blaensch Belgie“ offen unter den Auspizien des Königs von Preußen erschienen sey (!), daß Hr. v. Arnim gleichfalls zur Stiftung der „Broederband“ angetrieben habe. In diesen beiden Organen erkennt das Journal des Debats gefährliche Feinde, noch gefährlichere in dem Sängerbunde und den Festen, wo Belgier und Deutsche fraternisiren.

Und dieser Artikel fällt genau in dieselbe Zeit mit der Ausschließung der deutschen Gesellschaften von den Musikkoncerten des Septembers. Woher das kommt, Das möge uns die dem Kabinet befreundete Presse mittheilen.

Italien.

Turin. (Allg. Z.) Die neuesten Zeitungen aus Genua und Turin — vom 13. und 14. September — bringen Verbote gegen den Gebrauch von andern Kolarden und Fahnen, als denen mit den sardinischen Farben.

Rom, 10. Sept. (Allg. Z.) Der Prinz von Canino hat mit seinem Sekretär, Wasi, dem Pabst in der Uniform der Civica aufgewartet. Der Sekretär ist Hauptmann, während der Fürst gemeiner Soldat ist. Pius IX. soll die feurigen Deklamationen des Erstern mit seiner bekannten Treuherzigkeit hingenommen und ihm auf die Schultern geklopft haben.

*) Die Expedition der Karlsr. Z. ist bereit, milde Beiträge anzunehmen.

Die vereinigt sind von Ausdeh Arbeit werden werden
Pius haben in dieser durch, seit fre weifen nie gan halten sollten, sage m digen, eine Fr den All dagege auch n itationi dürften wie wi ob geg gegen auftau
Me wir le hier d Perform am he Minde auf B dam a gleich tung geschal Des G hahnel Jubel masse illumini Am noch g ruhbig sommi krieger mit a etwa seine d dabei toskan ten R eines Dies Fre l Freut mache dieser muß, So Anhä chara Volks auch gieru mit fl W wenn holten über feier Welt bester schen Febes und den I hri mach W Mess der und schen wäh schre wür
I von Hod ver aus meh Gef schle über tem Sto ers So

ne das
Mit
hören
geiten
ch her-
en auf
stom-
ie vor-
veran-
gelte
it acht
ite von
e Herr-
Schle-
flüche,
gegen,
uft hat.
einabe
heil des
im zwei
pracht-
reufen,
ehrerer
dass sie
n Knol-
Da nun
reich-
weifen,
Drann-
s kann
epreife
aiferin-
einge-
en-Ko-
emahlin
rbahn
dahn ist
oon sei-
h wird,
es seine
he Zei-
dass im
Speng-
ch- und
Kapfen
Abfag
fote.
achricht
dass die
gen zu
it; das
Beweis
bringt
es Ge-
beschul-
rn und
drigsten
Mensch
Welt,
dass der
met, ist
nach
ür uns
nnett be-
es seyn.
r Sep-
al aber
Artikel
wegung
dösischer
von
Unter-
Wesen
s, das
Königs
eichfalls
e. In
ats ge-
nde und
mit der
Musik-
ge uns
Genua
en Ver-
Fahnen,
ino hat
orm der
wäh-
die feu-
n Tren-
geklopft

Die Bedingungen, welche die päpstliche Regierung der vereinigten Eisenbahn-Gesellschaft Banzi-Fabri gestellt hatte, sind von derselben am Morgen des 4. September in voller Ausdehnung angenommen worden. Demnach werden die Arbeiten an drei Punkten gleichzeitig in Angriff genommen werden, sobald die letzten Akte dieser Konzession erfolgt seyn werden.

Livorno, 9. Sept. (Zür. 3.) Alles, was Sie in öffentlichen Blättern über die Begeisterung aller Italiener für Pius IX., für Einigkeit und Unabhängigkeit Italiens gelesen haben mögen, ist nicht übertrieben. Das schnelle Ergreifen dieser Ideen von der obersten bis zur untersten Klasse hindurch, und deren geschickte Verteidigung in einer Menge seit Freigebung der Presse neu entstandener Tagblätter beweisen zur Genüge, daß ein tiefes Nationalgefühl in Italien nie ganz erstarben, sondern nur von der Gewalt niedergehalten war. Ob die Italiener, im Fall sie berufen seyn sollten, die nun von ihnen mit Feuerergriffenem Grundsatze mit der That und den Waffen in der Hand zu verteidigen, die Probe ehrenhaft bestehen würden, das ist freilich eine Frage, die bloß die Erfahrung beantworten kann. Jeder, den Sie hören, schwört Ihnen, daß vom Ersten bis zum Letzten Alle Gut und Blut dafür einsetzen werden, — während dagegen allerdings frühere Ereignisse unter ähnlichen, wenn auch weniger günstigen Verhältnissen, vielleicht auch der italienische Volkscharakter wohl einige Zweifel rechtfertigen dürften. Ob das Landvolk gerade eben so denkt und fühlt, wie wir es allenthalben bei den Städtern wahrnehmen, und ob gegebenen Falls nicht auch widerstrebende Kräfte, die gegenwärtig klüger sind, sich verborgen zu halten, wieder auftauchen und thätig werden könnten, sind weitere Fragen.

Merkwürdige Aeußerungen dieser Volksstimmung haben wir letzter Tage auch hier erlebt. Am Donnerstag erschienen hier die revolutionärsten Maueranschläge, worin selbst die Person des Großherzogs nicht verschont wurde, und zwar am hellen Tage, ohne daß weder Militär, noch Polizei das Mindeste einwendete. Von den Führern des Volks wurde auf Freitag Mittag eine Volksversammlung berufen, die sich dann auch fast zahllos zusammenfand, und beschloß, daß so gleich eine Deputation nach Florenz abgehe, um die Gestattung der Volksbewaffnung etc. zu verlangen, was sofort geschah. Diese am Samstag Abend mit der Genehmigung des Großherzogs zurückkehrende Abordnung wurde auf dem Bahnhof von der ganzen Stadtbevölkerung mit unendlichem Jubel empfangen, worauf die an 30,000 zählende Menschenmasse unter Sang und Klang geordnet die Stadt und deren illuminierte Straßen bis tief in die Nacht hinein durchzog.

Am Sonntag war der Lärm und das Jubeln wo möglich noch größer, und zwar wurden den ganzen Tag, was dem ruhigeren Schweizer fast wie ein närrisches Pöbelspiel vorkommt, die Straßen durchzogen mit fliegenden Fahnen, die kriegerische Musik an der Spitze, im militärischen Schritt und mit aufgehobenen Stöcken (anstatt Gewehren), und nicht nur etwa die jungen Leute, nein alte Männer, zerlumpte Vuben, seine Herren, Pfaffen, und Militär in vollster Verbrüderung; dabei jeder eine kolossale Kosarde mit den römischen und toskanischen Farben auf der Brust, die sich auf dem zerlumpten Mittel eines Lastträgers oder Bettlers, wie auf dem Frack eines Bierbengels, gleich seltsam ausnimmt. Indessen ist Dies so allgemein, daß Sie unter 20 = 30 Männern, denen Sie begegnen, kaum einen treffen, der diesen Ehren- und Freuden Schmuck nicht trägt. Sogar die Damen aller Klassen machen keine Ausnahme. Wäher hat Schreiber dieses sich dieser Hiebe noch enthalten, obwohl man sich fast geniren muß, ohne dieselbe unter der Menge zu erscheinen!

Schade, daß eine so ernste und große Sache so lächerliche Anhangsel hat; doch ist Dieses wohl dem südlichen Volkscharakter etwas zu gute zu halten. Ungebuhr ist, trotz diesem Volksregiment, bis jetzt nicht die mindeste vorgefallen, ist auch anzunehmen, es werde Alles gut ablaufen, bis die Regierung sich wieder etwas ermannet hat, und wieder selber mit kluger Mäßigung die Zügel ergreift.

Was werden unsere Schweizerischen Frauen wohl sagen, wenn ich hinzufüge, daß an dem gestrigen, nochmals wiederholten, und auf den höchstmöglichen Grad gesteigerten Fest über die erhaltenen Konzessionen (wobei sich die guten Festfeiernden allerdings bekehrten, als wäre damit bereits die Welt erobert) viele hundert junge Frauenzimmer aus den besten Klassen in Reihe und Glied marschirten, mit militärischem Schritt, gleichförmigen grauen, aufgefärbten, mit Feder und Kosarde gezierten Hüthen, farbigen Schärpen, und jede ein Fähnchen in der Hand, und unter den Tausenden von die Straßen durchziehenden Männern redlich das Ihrige beitrugen, den jubelnden Chorus vollständig zu machen.

Messina. (Allg. 3.) Wir haben direkte Briefe aus Messina bis zum 4. September. Diese sprechen in Betreff der letzten Unruhen nur von 20 Todten und Verwundeten, und fügen bei, von der dortigen schlaffen und großsprecherischen Jugend sey überhaupt nichts Ernstes zu erwarten, während von Neapel nur noch geschärfte Befehle zu noch schrofferer Niederhaltung jeder freieren Regung kommen würden.

Spanien.

Von der spanischen Gränze, 11. Sept. Die Lage von Katalonien verschlimmert sich immer mehr. Auch im Hochgebirge, wo die Banden seit Tristany's Tod so ziemlich verschwunden waren, erscheinen sie nun wieder, und selbst aus Barcelona und Tarragona heraus kann sich Niemand mehr allein auch nur eine Viertelstunde weit wagen, ohne Gefahr zu laufen, von den Banden überfallen und weggeschleppt zu werden. So weit geht die Furcht der Einwohner überall, daß fast Niemand mehr in Betreff der Montemelinisten zu sagen wagt, und selbst die Truppen kaum im Stande sind, Etwas über deren Stellungen und Märsche zu erfahren. Die natürliche Folge davon ist, daß die armen Soldaten oft Tage lang aufs Gerathewohl und ohne be-

stimmtes Ziel herumziehen, ohne Etwas von den Banden zu sehen oder zu hören, daß sie also größtentheils durch ganz unnütze Märsche sich abmatten. Kaum sind sie aus einem Orte fort, so sind auch die Banden wieder da, als wüchsen sie aus der Erde hervor.

So weiß ich aus ganz sicherer Quelle, daß die Facciosos auch das Städtchen Tarrasa zu überfallen suchten, und daß sie in Sabadell, wo große Baumwollen-Webereien sich befinden, wirklich eingedrungen sind. Beide Städtchen sind ganz nahe bei Barcelona gelegen. Am 4. war es zu Bañolas, drei Stunden von Figueras, also ganz in der Nähe der Gränze, zu einem hitzigen Kampfe gekommen, in welchem die Truppen 8 Todte und mehrere Verwundete gehabt, die Banden aber 14 Mann verloren haben sollten. Am 5. sah man desselbenmachtet schon wieder eine Bande von etwa 50 Mann um Figueras selbst herumstreifen. Die Bande Boquica's ist durch 50 Mann verstärkt worden, denen es trotz der französischen Gendarmerie gelang, über die Gränze zu kommen. Boquica rückte darauf gegen das Städtchen Ripoll, um sich dort Lebensmittel und sonstigen Bedarf zu verschaffen. Bei ihrem Anrücken schlossen sich die zwei Kompagnien Fußvolk der Befragung in die St. Johanniskirche ein, und blieben da, ohne einen Schuß zu thun, bis die Karlisten wieder abgezogen waren. Diese hatten natürlich solchen Segnern gegenüber leichte Mähe, Alles zu erhalten, was sie brauchten.

Ich habe Ihnen neulich geschrieben, daß ein durch List und Keckheit berühmter Bandenführer, Namens Castell, glücklich aus Frankreich nach Katalonien entkommen ist. Derselbe hat bereits seine Handstreich begonnen. Eine Abtheilung Truppen zu Fuß und zu Pferd wurde auf dem Marsche von Seu de Urgell von einer Bande an dem Segresflüßchen überfallen, und hatte sich in einem zum Dorfe Targa gehörenden Pachtshof geflüchtet. Allein die Bande steckte diesen in Brand, so daß 11 Mann und 19 Pferde in den Flammen ihren Tod fanden. Der Ueberrest der Abtheilung wurde auf der Flucht gefangen genommen, oder so gleich niedergemacht. Man hat zwar gesagt, die Bande des Estudiano (des Studenten) habe diesen Handstreich ausgeführt; aber ich habe allen Grund zu glauben, daß es Castell war, der das Unternehmen leitete.

Während Dessen wechselt man zu Madrid Ministerien, und erläßt Dekrete in Masse, wechselt auch die Person des Generalkapitäns in Katalonien, der eben anfang, die Frucht der erlangten Kenntniß des Landes zu benützen. Als Pavia den Ministerwechsel zu Madrid vernahm, sagte er sogleich, daß man ihn durch einen andern General ersetzen werde. Es ist nur zu wünschen, daß General Concha diesmal glücklicher seyn möge, als das erste Mal, wo er denselben Posten in Katalonien bekleidete. Es scheint, daß ihm alle zu Madrid, Sevilla, und Valladolid nur irgend entbehrlichen Truppen vorangehen. Sechs Bataillone Jäger, die kürzlich in Portugal standen, und das Infanterieregiment Jaen sind im Anzuge, ein Bataillon des Regiments Soria neuerdings schon aus Arragonien in Katalonien eingerückt. An Soldaten wird es also kaum fehlen. Aber Viele glauben, die Generale van Meer oder Breton wären jetzt die Männer, die man wieder nach Katalonien rufen sollte, um den Sturm zu beschwören.

Frankreich.

Paris, 17. Sept. Der Moniteur bringt heute eine vom 11. datirte k. Ordonnanz, wodurch der Herzog von Anjou zum Generalgouverneur von Algier ernannt wird. Aus Marokko lauten die Berichte Besorgniß erregend. General Bedeau soll das Einrückel Abd el Kabers in Taza an der Spitze von 4500 Mann gemeldet, und dabei bemerkt haben, daß zwar alle Maßregeln zur Sicherstellung der Kolonie Algier getroffen seyen, daß es jedoch zur Verminderung aller übeln Folgen nöthig scheine, rasch in Marokko einzurücken, und zu interveniren. Es sollen deshalb Verstärkungen nach Algier abgehen, und das sind die Truppen, welche unsere Neugießereifabrikanten theils nach Italien, theils nach Spanien in Marsch setzten.

Das Journal des Debats schreibt den Auftritten in Mailand, wo übrigens seit dem 9. die Ruhe nicht weiter gestört wurde, keinen politischen Charakter zu. In Genua haben die „Manifestationen“ ein rasches Ende genommen. Am 9. zog wieder eine Schaar von mehr als 2000 Personen, von dem Marschese Georg Doria geführt, durch die ganze Stadt unter dem Rufe: Es lebe Pius IX! Es lebe Karl Albert, König von Italien! etc. Das Stadtviertel der Portoria war illuminiert. Allein die Behörden, die am 8. ruhig zugehört hatten, ließen am 9. die ganze Garnison ausrücken, und auf allen Straßen und Plätzen kampiren. Eine Patrouille hielt den Zug an, und befahl ihm, die grün-weiß-rothe Fahne abzulegen, was auch geschah, worauf sich die Versammlung ohne Widerstand zerstreute. Auch am 10. blieb Alles ruhig; dagegen fürchtete man Unruhen auf den nächsten Sonntag, weil „die ganze Bevölkerung entschlossen sey, die päpstliche Kosarde aufzusuchen.“ Handel und Geschäfte stockten in Genua; eben so in Florenz, wo der Enthusiasmus jedoch im Steigen war.

Paris, 17. Sept. Heute sind Briefe des Hrn. Martinez de la Rosa (des ehemaligen spanischen Ministers und mehrmaligen Votschafters am hiesigen Hofe) hier eingetroffen, welche versichern, der Herzog von Trias habe ein-für-allemal für Ablehnung des ihm angebotenen Vorzuges im Kabinette und des Ministeriums des Auswärtigen sich entschieden. Damit stimmen auch von anderer Seite eingetroffene Nachrichten überein. Aber Hr. Martinez de la Rosa spricht auch noch von andern Umständen, die von größerer Wichtigkeit wären, wenn sie sich bestätigten. Seiner Versicherung zufolge will man nämlich bemerkt haben, daß die Königin anfangs, ängstlich zu werden über die Lage der Dinge; daß Salamanca, die Seele des jetzigen Kabinetts, unter der Besorgniß vor einer Sinnesänderung der Königin gegen ihn und den Finanzverlegenheiten, die immer drückender werden, den Kopf zu verlieren anfangen; endlich daß so

ernstlicher Zwiespalt im Kabinette schon jetzt herrsche, daß Jedermann an die Unmöglichkeit eines Bestandes desselben auch nur während eines Monats mehr glaube. Indeß darf man, wie sehr auch den Worten des Hrn. Martinez de la Rosa Glauben beizumessen ist, doch nicht vergessen, daß er eines der Häupter der gegenwärtig durch Salamanca bei Seite geschobenen Partei der Moderados, und besonders, daß er der Freund und Verbündete des Generals Narvaez ist, mit dem er, wäre diesem seine Sendung nicht mißglückt, wahrscheinlich wieder ins Ministerium getreten wäre. Auch bei dem besten Glauben kann es einem Manne in solcher Stellung widerfahren, daß er seine Wünsche und Hoffnungen für Thatsachen nimmt, und man muß es daher dem weitem Gange der Dinge überlassen, die Mittheilungen des Hrn. Martinez de la Rosa zu bestätigen oder zu widerlegen.

Paris, 18. Sept. Der Moniteur zeigt an, daß der Finanzminister gegen den Herausgeber des Courrier français wegen eines in der Nummer vom 14. d. M. enthaltenen Artikels eine Verleumdungsklage anhängig gemacht hat.

Nach dem National sollen an die Stellen von Grouchy und Dubinot der Generalleutnant Reille (Schwiegersohn Massena's) und der Geniegeneral Dode de la Brunerie zu Marschällen von Frankreich erhoben seyn. Marschall Soult werde Gouverneur der Invaliden, und Hr. Guizot Ministerpräsident.

Griechenland.

Ancona, 10. Sept. (Allg. 3.) In Athen herrschte laut Berichten vom 5. vollkommene Ruhe, und das unbedingte Vertrauen der Bevölkerung unterstützte die Regierung in ihrer Haltung gegenüber der Opposition. Die Gerüchte, die sich hier über Unruhen, die in der griechischen Hauptstadt entstanden seyn sollten, verbreitet hatten, ermangelten daher jedes Grundes. Eine betrübende Nachricht ist jene über den fast hoffnungslosen Zustand, in dem sich Kolettis durch schwere Krankheit (Nierenentzündung) befindet.

Am 30. v. M. ist von Seite der griechischen Regierung an die Repräsentanten der drei Schutzmächte eine Note ergangen, der eine Darstellung des finanziellen Zustandes des Landes beigefügt ist, zur Begründung des neuen Plans, den die Regierung zur allmählichen Tilgung der griechischen Schuld vorschlägt. Nach diesem Plan würde diese Tilgung mit dem Jahr 1860 vollständig verwirklicht seyn. Diese Darstellung — wie es heißt, eine Arbeit Kolettis — soll ein Meisterstück seyn, und man schmeichelte sich in Athen mit der Hoffnung, daß sowohl Rußland als Frankreich in die darin entwickelten Vorschläge eingehen werden. In Beziehung auf England macht man sich hingegen auf Alles gefaßt, und dieses auf jede Art zu befriedigen, ist der einzige Gedanke, der in Athen Alles beherrscht.

Ein Schreiben des Königs Otto an den Kaiser Nikolaus ist von Athen nach St. Petersburg abgegangen, und wird daselbst, wie es heißt, durch den bayrischen Gesandten (da in St. Petersburg kein griechischer Gesandter sich befindet) Sr. Maj. überreicht werden. In diesem Brief soll die Dazwischenkunft des Kaisers zur Schlichtung der gegen die Türkei bestehenden Differenz nachgesucht, und der Dank des Königs für das Wohlwollen, mit dem der Kaiser sich in der Anlehenssache für Griechenland verwendet hat, ausgesprochen werden.

Vermischte Nachrichten.

Die Augsburger Postzeitung schreibt aus Berlin: Gestern (11. Sept.) wurde hier ein Engländer, S. Birch, beerdigt. Derselbe hatte den Kindern der königlichen Familie, als diese in der unglücklichen Periode des Jahres 1806/7 längere Zeit in Königberg und Memel verweilte, Unterricht in der englischen Sprache gegeben. Später war er wieder in seine Vaterstadt London zurückgekehrt. Als unser König seinen Besuch am englischen Hofe machte, erinnerte er sich seines früheren Lehrers. Man fand ihn nach längerem Suchen in einem kleinen Hause eines entfernten Stadttheiles und in einer sehr dürftigen Lage. Sein dankbarer königlicher Jüngling bot ihm einen Zufluchtsort in Berlin an, wo ihm eine Pension und ein sehr freundliches Quartier im Pallaste Bellevue angewiesen wurde.

Der Bizekönig von Egypten hat den Beschluß gefaßt, mittelst zweier Dampfschiffe regelmäßige Fahrten bis zu den Wasserfällen des Nils machen zu lassen. So würden die europäischen Touristen diesen Weg, anstatt wie sonst in drei Monaten, in drei Wochen zurücklegen, und bei größerer Bequemlichkeit und Sicherheit ihre Wäsegüter mit geringem Zeit- und Kostenaufwand befriedigen können.

Aus Grätz wird geschrieben: Die Arbeiten zur Herstellung der elektromagnetischen Telegraphen längs der Staatsbahn sind beinahe vollendet, und da diese Telegraphenlinie auch über das Sommergebirge geführt wird, wo noch kein Schienenweg ist, so schließt sie sich unmittelbar bei Gloggnitz an die österreichische Telegraphenstation an, wodurch in einigen Wochen zwischen hier und Wien und Cilly eine ununterbrochene Schnellverbindung bestehen wird, die bei den jetzigen Wirren Italiens von großer Bedeutung ist. Da einige neugierige Bauern, die dem Draht zu nahe kamen, durch die Berührung einen so heftigen Schlag erhielten, daß sie zu Boden stürzten, so hat sich in dem ganzen Murthal eine abergläubische Furcht vor dem Drahtfeil unter dem dortigen Landvolke verbreitet, so daß es gar keiner Bewachung bedarf, um die Vorrichtung vor jeder dreisten Betastung zu schützen.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Am 18., 19. Sept.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mitt. 2 U.
Lufdruck red. auf 10 ⁰ R.	27.88	27.106	27.111
Temperatur nach Reaumur .	9.6	6.6	12.5
Feuchtigkeit nach Procenten .	0.87	0.90	0.56
Wind und Stärke (4 = Sturm)	SW ¹	SW ²	SW ¹
Bewölkung nach Zehnteln .	0.5	0.1	0.4
Niederschlag Par. Kub. Zoll .	7.0	—	—
Verdunstung Par. Zoll Höhe .	—	—	—
Dunstdruck Par. Lin. .	4.0	3.2	3.2
18. Sept.	db. trüb,	heiter,	unterbrochen
Therm. min. 9.6	vorher	Wind.	heiter.
max. 13.4	Regen.		
med. 11.4			

Redigirt und verlegt von Dr. Friedrich Giehe.

Todesanzeigen.
C.706. Eppingen. Mein Sohn, der Vikar Friedrich Sachs, ist heute in dem Alter von 24 1/2 Jahren von vielfährigen Leiden erlöst und aus dem mit Liebe betriebenen Berufe in die himmlische Heimath abgerufen worden. Mögen seine und meine Freunde ihm eine stille Thräne nachweinen!
Eppingen, den 18. September 1847.

Sachs, Defan.
C.709. Eittingen. Meinen Verwandten und Freunden gebe ich hiemit die schmerzliche Nachricht von dem am 15. d. M. Abends halb 6 Uhr im 57. Lebensjahre nach längerem Leiden unerwartet schnellen Dahinscheiden meines geliebten Vaters Fr. Joseph Zenna, Kaufmann.

Indem ich meinen auswärtigen Freunden und Bekannten diese Anzeige widme, bitte ich zugleich um stille Theilnahme.
Auch sage ich allen Denen, die meinen Vaters durch ihre Begleitung an seine Ruhestätte die letzte Ehre erwiesen, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.
Eittingen, den 18. September 1847.
Margaretha Zenna, geb. Pfeil.

C.668. [33]. Karlsruhe.
Gehilfen-Gesuch.
Ein mit guten Zeugnissen versehener Gärtler und Silberarbeiter kann ständige Beschäftigung gegen solide Bezahlung und anständige Wohnung finden. Wo, ist bei der Expedition der Karlsruher Zeitung durch frankirte Briefe zu erfahren.

C.635. [33]. Karlsruhe.
Ein Paar sehr leichte, gut eingefahrene Wagenpferde, wovon das eine sich zum Reiten eignet, sind zu verkaufen in Nr. 24 der Karlsruher Straße.
C.543. [33]. Karlsruhe.

Fässer-Versteigerung.
6 runde von 1500 bis 3000 Maas, und 10 ovale von 600 bis 1700 Maas große, gut gehaltene, weingrüne Fässer werden den 23. dieses Monats, Morgens 10 Uhr, in der Karlsruher Straße Nr. 26 versteigert, und können vom 20. September an täglich von 12 bis 2 Uhr Mittags angesehen werden.

C.413. [33]. Mannheim.
Gemälde-Versteigerung.
Donnerstag, den 23. Sept., und Freitag, den 24., werden in Lit. C. 2. Nr. 2. in Mannheim die Gemälde des verlebten Malers Andreas Bissell von verschiedenen guten Meistern, dann Handzeichnungen, radirte Blätter von verschiedenen Meistern, eine Partie Vorlesblätter für Lyzen und Gymnasien, ein Kreuzbild von Eisenstein, ein Maler-Exlibris von Jügelin, öffentlich freiwillig gegen baare Zahlung versteigert.
Mannheim, den 2. Sept. 1847.

C.573. [32]. Lausanne.
Pensionnat de jeunes Demoiselles.
Madame Raceaud, campagne Montfleuri à Lausanne, prend en pension de jeunes Demoiselles qui reçoivent dans sa maison, outre les soins les plus affectueux, toutes les leçons qui constituent une bonne éducation.
S'adresser à elle-même, et pour des renseignements à Mr. Fabre, 1er pasteur à Lausanne.

C.708. [21]. Göppingen.
Muzeige.
Für junge Kaufleute, welche sich nicht allein in der französischen, englischen und italienischen Sprache, sondern auch in den kaufmännischen Wissenschaften überhaupt praktisch und theoretisch vervollkommen wollen, findet sich hiezu sehr günstige Gelegenheit in dem Hause des Herrn F. Huber in Wörgeß am Genter-See.
Der Preis der Pension mit Inbegriff einer dreimonatigen Wäsche im Jahr ist 30 Louis'd'or pr. anno, vierteljährlich vorauszubehalten, und ein Louis'd'or beim Eintritt.
Zu näherer Auskunftsertheilung erbidet sich
Fr. Köhler
in Göppingen.

C.676. [33]. Karlsruhe.
Leihhaus - Pfänder - Versteigerung.
In der Woche vom 4. bis 9. Oktober werden in dem Leihhaus-Bureau die über 6 Monat verfallenen Pfänder versteigert.
Samstag der 25. September ist der letzte Tag, an welchem die über 6 Monat verfallenen Pfandscheine zur Prolongation noch angenommen werden.
Karlsruhe, den 18. Sept. 1847.

C.672. [33]. Karlsruhe.
Sägspäne - Lieferung.
Für die Reutbahn der Groß. Landesgeheutsanstalt soll ein Quantum Sägspäne (von Nadelholz) von ca. 900 Säcken, den Saß zu 9 Sestern gerechnet, angeschafft werden.
Die zu dieser Lieferung Auftragenden haben ihre Preisforderungen bis zum 30. d. M. dießseits einzureichen, wobei bemerkt wird, daß die Lieferung selbst im Ganzen oder nur theilweise geschehen kann.
Karlsruhe, den 17. September 1847.
Groß. bad. Landbauamt.
E. v. Gilmann.

C.695. [21]. Eisingen, Amt Bülz.
Liegenschafts-Versteigerung.
Mit eingeholter obervermündschaftlicher Ermächtigung vom 11. d. M. Nr. 31,584, wird aus der Erbschaftsmaße des verstorbenen Bürgers und Traubenswirths Joseph Meyer in Eisingen
Donnerstag, den 7. Oktober d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
der Erbtheilung wegen in genanntem Wirthshaus nachbenannte Liegenschaft öffentlich versteigert:

C.641. [33]. Durlach. (Haus-Verkauf.)
Das Wohnhaus des Wafenmeisters mit dazu gehörigen Oekonomiegebäuden und dem Garten in der Pfingststraße dahier wird
Samstag, den 2. Oktober d. J.,
Mittags 3 Uhr,
auf die öffentliche Versteigerung zu Eigentum verkauft.
Durlach, den 16. September 1847.
Groß. bad. Amtskasse.
Lang.

C.626. [33]. Bühl. (Versteigerung.) Höherem Auftrage zufolge werden am
Dienstag, den 23. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
die von dem Abbruch des Schlossgebäudes zu Rheinfelsheim vorhandenen Materialien in öffentlicher Versteigerung auf dem Plage selbst in südlichen Loosen veräußert werden. Die Materialien bestehen in ungefähr 190 Klaftern Mauer- und Backsteinen, 2600 Fenstereinfassungen, 300 Stück Eckquadern, 500 Mittelquadern, 500 Gesimmsplatten, 500 Streifen, 350 Fenstergärten, 1000 Sockelquadern, 20 - 25,000 Ziegeln in Platten und Treppen; ferner in 7000 Tannenholzbalen, 7800 Dachholz, 800 Stück tannenen Dielen und 1000 Stück Latten von verschiedener Länge, in 1600 Eichenholzbalen, Pfosten und Kiegele; in einer gestemmen eisenen und einer tannenen Stiege; in Thüren, Läden und Kreuzstöcken; und endlich in 38 Zentnern Schindeln und 22 Zentnern Gussisen-Waaren, nebst Fensterrahmen.
Bühl, den 14. September 1847.
Groß. bad. Amtskasse.

C.699. [31]. Nr. 32,141. Bühl. (Aufforderung.)
In Sachen
Philipp Forcher von Bühlenthal
als
Vormund der Jgn. Seebachers
Kinder
gegen
Egid Hils von Bühlenthal,
Forderung betreffend.
Nach dem Vortrag des Klägers hat der Beklagte
1) aus dem Vermögen der Jgn. Seebachers Kinder an Martini d. J. ein Darlehen von 100 fl. erhalten, und dasselbe zu 5 Prozent zu verzinsen versprochen;
2) am 15. März 1844 zwei denselben gehörige Liegenschaften um 460 fl. unter der Bedingung erkaufte, diesen Kaufschilling nebst Zins zu 5 Prozent auf Martini 1844, 45 und 46 je zu 1/3 zu zahlen, wovon noch 150 fl. nebst Zins seit Martini 1845 im Rückstand seyen.
Es wird gebeten, den Beklagten zu Bezahlung dieser beiden Beträge sammt Zins zu verurtheilen.
Da der Beklagte aus seiner Demuth entflohen, und sein demaliger Aufenthalt unbekannt ist, so wird derselbe hiemit aufgefordert, in der auf
Freitag, den 17. Dezember d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
angeordneten Tagfahrt sich auf die Klage vornehmen zu lassen, widrigenfalls der thatsächliche Vortrag der Klage für zugehend angenommen, und jede Einrede für verfallen erklärt würde.
Bühl, den 14. September 1847.
Groß. bad. Bezirksamt.
P. Meier.

C.696. [32]. Nr. 41,294. Rastadt. (Aufforderung.) Tobias Müller von Pflittersdorf, Soldat beim Groß. bad. Leib-Infanterieregiment, welcher sich unerlaubt entfernt hat, wird, da sein Aufenthalt unbekannt ist, aufgefordert, sich
binnen 4 Wochen
hier oder bei seinem Regimentskommando zu stellen, widrigenfalls er der Desertion für schuldig erkannt würde.
Rastadt, den 12. September 1847.
Groß. bad. Oberamt.
Lang.

C.683. [32]. Nr. 41,198. Emmendingen. (Aufforderung.) Georg Friedrich Serauer von Bödingen, Soldat beim Groß. bad. Leib-Infanterieregiment, hat sich aus seinem Heimatsorte entfernt, ohne daß sein jetziger Aufenthalt bekannt ist.
Derselbe wird daher aufgefordert, sich
binnen 4 Wochen
bei seinem vorgesezten Regimentskommando zu melden, als sonst er der Desertion für schuldig erkannt, des Ortsbürgerrechts für verlustig und der gesetzliche Theil seines Vermögens für konfiskirt erklärt wird.
Emmendingen, den 9. Septbr. 1847.
Groß. bad. Oberamt.
Pfeiffer.

C.657. [22]. Nr. 19,610. Schwetzingen. (Aufforderung.) Bädermeister Karl Schuch (Eheleute von Schwetzingen) haben sich mit ihren fünf minderjährigen Kindern, unter Rücklassung nicht unbedeutender Schulden, vor einigen Wochen von hier entfernt, und sollen heimlich nach Amerika ausgewandert seyn; die genannten Eheleute werden daher aufgefordert, sich
binnen sechs Wochen
dahier zu stellen, widrigenfalls sie als bösslich Ausgetretene angesehen und das Rechtliche nach dem Gesetz vom 5. Oktober 1820 gegen sie erkannt werden soll.
Schwetzingen, den 13. September 1847.
Groß. bad. Bezirksamt.
Dr. Rauch.

C.670. [32]. Nr. 30,129. Pforzheim. (Aufforderung und Fahndung.) David Walter von Bauschlott, der Forderung von Brandbriefen beschuldigt, hat sich der Untersuchung durch die Flucht entzogen; er wird hiemit aufgefordert, sich ungehindert dahier zu stellen, widrigenfalls gegen ihn auf geplante Untersuchung nach Lage der Akten erkannt werden würde.
Zugleich eruchen wir sämtliche Polizeibehörden, auf den unten signalisirten David Walter zu fahnden und ihn im Betretungsfalle anher abzuliefern.

C.677. [32]. Nr. 33,635. Mannheim. (Fahndung.) Georg Herbold von Waldwimmersbach steht wegen Fälschung dahier in Untersuchung. Sein demaliger Aufenthalt ist unbekannt. Wir eruchen daher sämtliche Polizeibehörden, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle mit Laufpaß hierher zu weisen.
Mannheim, den 14. September 1847.
Groß. bad. Stadtamt.
May.

C.684. [32]. Nr. 33,636. Mannheim. (Fahndung.) Heinrich Dör von Haberschlacht, königl. württembergischer Oberamtsgerichts Beisitzer, steht wegen Diebstahls dahier in Untersuchung. Nach einer Mitteilung seiner Heimathsbehörde ist dessen demaliger Aufenthalt unbekannt. Wir eruchen deshalb sämtliche inländische und ausländische Behörden, auf denselben zu fahnden, und uns im Betretungsfalle Nachricht hiervon zu erteilen.
Mannheim, den 14. September 1847.
Groß. bad. Stadtamt.
May.

C.651. [33]. Nr. 22,442. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Nachdem seit der unterm 10. Juli 1817 erfolgten Verschollenheits-Erklärung des Sattlers Karl Karer von Mühlburg 30 Jahre verstrichen sind, wird auf Antrag des betheiligten Erben die fürsorgliche Einweisung desselben in den Besitz des Vermögens des Verschollenen für endgültig erklärt, und die früher verfügte pflichtmäßige Verwaltung des Vermögens hierdurch aufgehoben.
Karlsruhe, den 10. September 1847.
Groß. bad. Landamt.
Bauch.

C.682. [33]. Nr. 21,924. Buchen. (Bekanntmachung.) Unter den Schafen zu Mudau ist die Raube ausgebrochen, was hiermit bekannt gemacht wird.
Buchen, den 13. Septbr. 1847.
Groß. bad. f. l. Bezirksamt.
Fellner.

C.667. [31]. Nr. 6239. Offenburg. (Erbbekanntmachung.) Anton und Faver Kern, erstere zwei von Bältern, und letzterer von Offenburg, deren jetzige Aufenthaltsorte unbekannt sind, sind zur Erbschaft ihrer am 13. Januar d. J. verstorbenen Mutter und beziehungsweise Großmutter, Martin Kern's Wittwe, Katharina, geborne Schilli von Bältern, gesetzlich berufen.
Dieselben oder deren Leibeserben werden daher aufgefordert, sich zur Empfangnahme der ihnen gesetzlich zugehenden Erbtheile entweder selbst oder durch genügend Bevollmächtigte
binnen drei Monaten
a dato um so gewisser dahier zu melden, als sonst die Erbschaft lediglich denjenigen zugeheilt werden wird, welchen sie zufällt, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wären.
Offenburg, am 14. September 1847.
Groß. bad. Amtsrevisorat.
Killy.

C.694. Nr. 6334. Wiesloch. (Erbbekanntmachung.) Josef Kenz von Malß, welcher vor 4 Jahren als Schuhmachergeselle sich von Haus entfernt, und seither keine Nachricht von sich gegeben hat, wird hiemit aufgefordert, zur Empfangnahme seines Erbtheils aus Ableben seines Vaters, Georg Franz Kenz von Malß, sich
binnen drei Monaten
dahier zu stellen, ansonsten der Vermögenstheil, welcher ihm zufällt, lediglich denjenigen zugestehet werden wird, welchen er zufällt, wenn der Abwesende zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Wiesloch, den 13. September 1847.
Groß. bad. Amtsrevisorat.
Ziller.

C.700. [31]. Nr. 29,944. Pforzheim. (Erbbekanntmachung.) Die ledige, großjährige Magdalena Heidegger von Eutingen ist schon seit dem Jahre 1811 von Hause, unbekannt wo, abwesend. Dieselbe oder ihre Leibeserben werden daher aufgefordert, binnen Jahresfrist
sich hier zu melden und ihr in 137 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls sie für verschollen erklärt, und ihr Vermögen ihren bekannten nächsten Anverwandten gegen Sicherheitsleistung ausgeteilt werden wird.
Pforzheim, den 14. September 1847.
Groß. bad. Oberamt.
Lad.

C.704. [31]. Nr. 14,240. Waldbrunn. (Die Konfiskation pro 1848 betr.) Die Aushebung der pro 1848 militärischen Mannschaft für den hiesigen Konfiskationsbezirk hat
Samstag, den 23. Oktober dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,
in dem Rathhause dahier statt, wobei sämtliche Pflichtige ohne Rücksicht auf die Höhe ihrer Nummer unfehlbar und bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe zu erscheinen haben.
Waldbrunn, den 17. Septbr. 1847.
Groß. bad. f. l. Bezirksamt.
Vode.

C.471. [33]. Nr. 9953. Pfullendorf. (Schuldenliquidation.) Da die Erben des verstorbenen Posthalters Johann Michael Hübschle dahier die Erbschaft nur unter der Rechtswohlthat des Erbverzichts angetreten haben, sich auch bereits eine Ver-

Signalement des Walter.
Alter, 46 Jahre.
Größe, 5' 8".
Statur, schlant.
Gesichtsform, länglich.
Gesichtsfarbe, gesund.
Nase, spitzig.
Mund, gewöhnlich.
Bart, do.
Kinn, länglichrund.
Zähne, gut.
Haare, weißgrau.
Stirn, hoch.
Augenbrauen, blond.
Augen, grau.
Besondere Kennzeichen: hat einen Kapfopf und an der rechten Hand fehlt ihm der kleine Finger.
Pforzheim, den 16. Septbr. 1847.
Groß. bad. Oberamt.
A. A.
Gräff.

C.677. [32]. Nr. 33,635. Mannheim. (Fahndung.) Georg Herbold von Waldwimmersbach steht wegen Fälschung dahier in Untersuchung. Sein demaliger Aufenthalt ist unbekannt. Wir eruchen daher sämtliche Polizeibehörden, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle mit Laufpaß hierher zu weisen.
Mannheim, den 14. September 1847.
Groß. bad. Stadtamt.
May.

C.684. [32]. Nr. 33,636. Mannheim. (Fahndung.) Heinrich Dör von Haberschlacht, königl. württembergischer Oberamtsgerichts Beisitzer, steht wegen Diebstahls dahier in Untersuchung. Nach einer Mitteilung seiner Heimathsbehörde ist dessen demaliger Aufenthalt unbekannt. Wir eruchen deshalb sämtliche inländische und ausländische Behörden, auf denselben zu fahnden, und uns im Betretungsfalle Nachricht hiervon zu erteilen.
Mannheim, den 14. September 1847.
Groß. bad. Stadtamt.
May.

C.651. [33]. Nr. 22,442. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Nachdem seit der unterm 10. Juli 1817 erfolgten Verschollenheits-Erklärung des Sattlers Karl Karer von Mühlburg 30 Jahre verstrichen sind, wird auf Antrag des betheiligten Erben die fürsorgliche Einweisung desselben in den Besitz des Vermögens des Verschollenen für endgültig erklärt, und die früher verfügte pflichtmäßige Verwaltung des Vermögens hierdurch aufgehoben.
Karlsruhe, den 10. September 1847.
Groß. bad. Landamt.
Bauch.

C.682. [33]. Nr. 21,924. Buchen. (Bekanntmachung.) Unter den Schafen zu Mudau ist die Raube ausgebrochen, was hiermit bekannt gemacht wird.
Buchen, den 13. Septbr. 1847.
Groß. bad. f. l. Bezirksamt.
Fellner.

C.667. [31]. Nr. 6239. Offenburg. (Erbbekanntmachung.) Anton und Faver Kern, erstere zwei von Bältern, und letzterer von Offenburg, deren jetzige Aufenthaltsorte unbekannt sind, sind zur Erbschaft ihrer am 13. Januar d. J. verstorbenen Mutter und beziehungsweise Großmutter, Martin Kern's Wittwe, Katharina, geborne Schilli von Bältern, gesetzlich berufen.
Dieselben oder deren Leibeserben werden daher aufgefordert, sich zur Empfangnahme der ihnen gesetzlich zugehenden Erbtheile entweder selbst oder durch genügend Bevollmächtigte
binnen drei Monaten
a dato um so gewisser dahier zu melden, als sonst die Erbschaft lediglich denjenigen zugeheilt werden wird, welchen sie zufällt, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wären.
Offenburg, am 14. September 1847.
Groß. bad. Amtsrevisorat.
Killy.

C.694. Nr. 6334. Wiesloch. (Erbbekanntmachung.) Josef Kenz von Malß, welcher vor 4 Jahren als Schuhmachergeselle sich von Haus entfernt, und seither keine Nachricht von sich gegeben hat, wird hiemit aufgefordert, zur Empfangnahme seines Erbtheils aus Ableben seines Vaters, Georg Franz Kenz von Malß, sich
binnen drei Monaten
dahier zu stellen, ansonsten der Vermögenstheil, welcher ihm zufällt, lediglich denjenigen zugestehet werden wird, welchen er zufällt, wenn der Abwesende zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Wiesloch, den 13. September 1847.
Groß. bad. Amtsrevisorat.
Ziller.

C.700. [31]. Nr. 29,944. Pforzheim. (Erbbekanntmachung.) Die ledige, großjährige Magdalena Heidegger von Eutingen ist schon seit dem Jahre 1811 von Hause, unbekannt wo, abwesend. Dieselbe oder ihre Leibeserben werden daher aufgefordert, binnen Jahresfrist
sich hier zu melden und ihr in 137 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls sie für verschollen erklärt, und ihr Vermögen ihren bekannten nächsten Anverwandten gegen Sicherheitsleistung ausgeteilt werden wird.
Pforzheim, den 14. September 1847.
Groß. bad. Oberamt.
Lad.

C.704. [31]. Nr. 14,240. Waldbrunn. (Die Konfiskation pro 1848 betr.) Die Aushebung der pro 1848 militärischen Mannschaft für den hiesigen Konfiskationsbezirk hat
Samstag, den 23. Oktober dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,
in dem Rathhause dahier statt, wobei sämtliche Pflichtige ohne Rücksicht auf die Höhe ihrer Nummer unfehlbar und bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe zu erscheinen haben.
Waldbrunn, den 17. Septbr. 1847.
Groß. bad. f. l. Bezirksamt.
Vode.

C.471. [33]. Nr. 9953. Pfullendorf. (Schuldenliquidation.) Da die Erben des verstorbenen Posthalters Johann Michael Hübschle dahier die Erbschaft nur unter der Rechtswohlthat des Erbverzichts angetreten haben, sich auch bereits eine Ver-

C.677. [32]. Nr. 33,635. Mannheim. (Fahndung.) Georg Herbold von Waldwimmersbach steht wegen Fälschung dahier in Untersuchung. Sein demaliger Aufenthalt ist unbekannt. Wir eruchen daher sämtliche Polizeibehörden, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle mit Laufpaß hierher zu weisen.
Mannheim, den 14. September 1847.
Groß. bad. Stadtamt.
May.

C.684. [32]. Nr. 33,636. Mannheim. (Fahndung.) Heinrich Dör von Haberschlacht, königl. württembergischer Oberamtsgerichts Beisitzer, steht wegen Diebstahls dahier in Untersuchung. Nach einer Mitteilung seiner Heimathsbehörde ist dessen demaliger Aufenthalt unbekannt. Wir eruchen deshalb sämtliche inländische und ausländische Behörden, auf denselben zu fahnden, und uns im Betretungsfalle Nachricht hiervon zu erteilen.
Mannheim, den 14. September 1847.
Groß. bad. Stadtamt.
May.

C.651. [33]. Nr. 22,442. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Nachdem seit der unterm 10. Juli 1817 erfolgten Verschollenheits-Erklärung des Sattlers Karl Karer von Mühlburg 30 Jahre verstrichen sind, wird auf Antrag des betheiligten Erben die fürsorgliche Einweisung desselben in den Besitz des Vermögens des Verschollenen für endgültig erklärt, und die früher verfügte pflichtmäßige Verwaltung des Vermögens hierdurch aufgehoben.
Karlsruhe, den 10. September 1847.
Groß. bad. Landamt.
Bauch.

C.682. [33]. Nr. 21,924. Buchen. (Bekanntmachung.) Unter den Schafen zu Mudau ist die Raube ausgebrochen, was hiermit bekannt gemacht wird.
Buchen, den 13. Septbr. 1847.
Groß. bad. f. l. Bezirksamt.
Fellner.

C.667. [31]. Nr. 6239. Offenburg. (Erbbekanntmachung.) Anton und Faver Kern, erstere zwei von Bältern, und letzterer von Offenburg, deren jetzige Aufenthaltsorte unbekannt sind, sind zur Erbschaft ihrer am 13. Januar d. J. verstorbenen Mutter und beziehungsweise Großmutter, Martin Kern's Wittwe, Katharina, geborne Schilli von Bältern, gesetzlich berufen.
Dieselben oder deren Leibeserben werden daher aufgefordert, sich zur Empfangnahme der ihnen gesetzlich zugehenden Erbtheile entweder selbst oder durch genügend Bevollmächtigte
binnen drei Monaten
a dato um so gewisser dahier zu melden, als sonst die Erbschaft lediglich denjenigen zugeheilt werden wird, welchen sie zufällt, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wären.
Offenburg, am 14. September 1847.
Groß. bad. Amtsrevisorat.
Killy.

C.694. Nr. 6334. Wiesloch. (Erbbekanntmachung.) Josef Kenz von Malß, welcher vor 4 Jahren als Schuhmachergeselle sich von Haus entfernt, und seither keine Nachricht von sich gegeben hat, wird hiemit aufgefordert, zur Empfangnahme seines Erbtheils aus Ableben seines Vaters, Georg Franz Kenz von Malß, sich
binnen drei Monaten
dahier zu stellen, ansonsten der Vermögenstheil, welcher ihm zufällt, lediglich denjenigen zugestehet werden wird, welchen er zufällt, wenn der Abwesende zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Wiesloch, den 13. September 1847.
Groß. bad. Amtsrevisorat.
Ziller.

C.700. [31]. Nr. 29,944. Pforzheim. (Erbbekanntmachung.) Die ledige, großjährige Magdalena Heidegger von Eutingen ist schon seit dem Jahre 1811 von Hause, unbekannt wo, abwesend. Dieselbe oder ihre Leibeserben werden daher aufgefordert, binnen Jahresfrist
sich hier zu melden und ihr in 137 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls sie für verschollen erklärt, und ihr Vermögen ihren bekannten nächsten Anverwandten gegen Sicherheitsleistung ausgeteilt werden wird.
Pforzheim, den 14. September 1847.
Groß. bad. Oberamt.
Lad.

C.704. [31]. Nr. 14,240. Waldbrunn. (Die Konfiskation pro 1848 betr.) Die Aushebung der pro 1848 militärischen Mannschaft für den hiesigen Konfiskationsbezirk hat
Samstag, den 23. Oktober dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,
in dem Rathhause dahier statt, wobei sämtliche Pflichtige ohne Rücksicht auf die Höhe ihrer Nummer unfehlbar und bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe zu erscheinen haben.
Waldbrunn, den 17. Septbr. 1847.
Groß. bad. f. l. Bezirksamt.
Vode.

C.471. [33]. Nr. 9953. Pfullendorf. (Schuldenliquidation.) Da die Erben des verstorbenen Posthalters Johann Michael Hübschle dahier die Erbschaft nur unter der Rechtswohlthat des Erbverzichts angetreten haben, sich auch bereits eine Ver-

C.677. [32]. Nr. 33,635. Mannheim. (Fahndung.) Georg Herbold von Waldwimmersbach steht wegen Fälschung dahier in Untersuchung. Sein demaliger Aufenthalt ist unbekannt. Wir eruchen daher sämtliche Polizeibehörden, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle mit Laufpaß hierher zu weisen.
Mannheim, den 14. September 1847.
Groß. bad. Stadtamt.
May.

C.684. [32]. Nr. 33,636. Mannheim. (Fahndung.) Heinrich Dör von Haberschlacht, königl. württembergischer Oberamtsgerichts Beisitzer, steht wegen Diebstahls dahier in Untersuchung. Nach einer Mitteilung seiner Heimathsbehörde ist dessen demaliger Aufenthalt unbekannt. Wir eruchen deshalb sämtliche inländische und ausländische Behörden, auf denselben zu fahnden, und uns im Betretungsfalle Nachricht hiervon zu erteilen.
Mannheim, den 14. September 1847.
Groß. bad. Stadtamt.
May.

C.651. [33]. Nr. 22,442. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Nachdem seit der unterm 10. Juli 1817 erfolgten Verschollenheits-Erklärung des Sattlers Karl Karer von Mühlburg 30 Jahre verstrichen sind, wird auf Antrag des betheiligten Erben die fürsorgliche Einweisung desselben in den Besitz des Vermögens des Verschollenen für endgültig erklärt, und die früher verfügte pflichtmäßige Verwaltung des Vermögens hierdurch aufgehoben.
Karlsruhe, den 10. September 1847.
Groß. bad. Landamt.
Bauch.

C.682. [33]. Nr. 21,924. Buchen. (Bekanntmachung.) Unter den Schafen zu Mudau ist die Raube ausgebrochen, was hiermit bekannt gemacht wird.
Buchen, den 13. Septbr. 1847.
Groß. bad. f. l. Bezirksamt.
Fellner.

mögenszulänglichkeit gezeigt hat, so haben wir Tagfahrt zur Schuldenliquidation zum Besuch eines Stundungs-Nachlassvergleichs auf
Donnerstag, den 7. Oktober d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf die öffentliche Amtskanzlei angeordnet, und werden deswegen diejenigen, welche eine Forderung zu machen gedenken, aufgefordert, solche schriftlich oder mündlich zu liquidiren, und sich über einen Stundungs- und Nachlassvergleich zu erklären, widrigenfalls sie, bezüglich des Erlerns, als der Mehrheit der erschienenen Gläubiger beitretend angesehen, und im Fall kein Vergleich zu Stande käme, bei einer sich herausstellenden Gantmäßigkeit mit ihren Forderungen von der Masse ausgeschlossen würden.
Pfullendorf, den 24. August 1847.
Groß. bad. Bezirksamt.
Vode.

C.702. [31]. Nr. 20,793. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Ludwig und der Luise Kromer und den Nachlass der Katharina Kromer von hier ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf
Dienstag, den 19. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf die öffentliche Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anträge des Beweises mit andern Beweismitteln.
Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauswähler ernannt, Borg- und Nachlassvergleichs verhandelt, und sollen in Bezug auf Borg- und Nachlassvergleichs und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauswählers die Nichterfahrenen als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.
Karlsruhe, den 17. Septbr. 1847.
Groß. bad. Stadtamt.
Stöcker.

C.656. [31]. Nr. 12,862. Eppingen. (Schuldenliquidation.)
J. S.
mehrere Gläubiger
gegen
den Nachlass des Bürgers und Messerschmiedemeisters Johann Leonhard Fritsch von Eppingen,
Forderung und Vorzug betr.
Am Heutigen haben wir Gant erkannt und ordnen Tagfahrt zur Nichtigstellung der Schulden auf
Montag, den 25. Oktober d. J.,
früh 8 Uhr,
in die öffentliche Amtskanzlei an.
Alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, haben solche in der Tagfahrt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, mit genauer Bezeichnung ihrer Vorzugs- oder Unterpfandsrechte anzumelden, und gleichzeitig den Beweismitteln anzutreten, alles bei Vermeidung des Ausschusses hiemit und von der Gantmasse.
Auch soll zugleich ein Massepfleger und ein Gläubigerauswähler ernannt, und ein Borg- und Nachlassvergleich verhandelt werden, wobei in Bezug auf die Wahl des Massepflegers und Gläubigerauswählers, sowie wegen Borgvergleichs die Nichterfahrenen, den als der Mehrheit der Erschienenen beitretend - angesehen werden.
Eppingen, den 14. September 1847.
Groß. bad. Bezirksamt.
Müller.

C.671. [31]. Nr. 40,413. Heidelberg. (Präklusivbescheid.)
Die Gant gegen den Nachlass des Buchbinders Seiser hier betr.
Alle diejenigen, welche in der Liquidationstagfahrt vom 26. August d. J. die Anmeldung ihrer Forderungen unterlassen haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
Heidelberg, den 1. Sept. 1847.
Groß. bad. Oberamt.
K. A. H.

C.701. [22]. Nr. 19,704. Schwetzingen. (Gesänderer Leichnam.) Am 29. August d. J. wurde bei Altsheim unterhalb der Rheinbrücke nach Speier ein Leichnam männlichen Geschlechts gelandet, welcher ungefähr 40 Jahre alt, mit einem schwarzen Halbstockrode und guten modernen Stiefeln, deren kleine Absätze mit Stiften beschlagen waren, bekleidet, aber schon so stark in Fäulnis übergegangen gewesen, daß über seine Körperbeschaffenheit nichts Weiteres angegeben werden kann, als daß derselbe gute Zähne und eine Größe von ungefähr 6 Fuß hatte.
Diesenigen Behörden, welche über die Person des Verunglückten nähere Nachricht geben können, werden um deren gefällige Mitteilung ersucht.
Schwetzingen, den 15. September 1847.
Groß. bad. Bezirksamt.
Dr. Zaut.

C.686. [31]. Nr. 25,683. Säckingen. (Entmündigung.) Die Geschwister Theresia, Marianna, Johanna und Viktoria Brutsche von Nollingen werden wegen Blödsinns für entmündigt erklärt, und ihnen der Bürger Johann Brutsche von dort als Aufsichtspfleger beigegeben, ohne dessen Mitwirkung sie keine Rechtshandlungen vornehmen können.
Säckingen, den 11. September 1847.
Groß. bad. Bezirksamt.
Dr. Schep.

C.712. Nr. 22,601. Karlsruhe. (Fahndungsurücknahme.)
J. N. S.
gegen
den Soldaten Michael Burm von Pagsfeld,
wegen unerlaubter Entfernung aus seinem Urlaubsorte.
Die unterm 22. v. M. gegen den Soldaten Michael Burm von Pagsfeld erlassene Aufforderung wird zurückgenommen, da sich derselbe inzwischen gestellt hat.
Karlsruhe, den 14. September 1847.
Groß. bad. Landamt.
Bauch.

C.686. [31]. Nr. 25,683. Säckingen. (Entmündigung.) Die Geschwister Theresia, Marianna, Johanna und Viktoria Brutsche von Nollingen werden wegen Blödsinns für entmündigt erklärt, und ihnen der Bürger Johann Brutsche von dort als Aufsichtspfleger beigegeben, ohne dessen Mitwirkung sie keine Rechtshandlungen vornehmen können.
Säckingen, den 11. September 1847.
Groß. bad. Bezirksamt.
Dr. Schep.

C.712. Nr. 22,601. Karlsruhe. (Fahndungsurücknahme.)
J. N. S.
gegen
den Soldaten Michael Burm von Pagsfeld,
wegen unerlaubter Entfernung aus seinem Urlaubsorte.
Die unterm 22. v. M. gegen den Soldaten Michael Burm von Pagsfeld erlassene Aufforderung wird zurückgenommen, da sich derselbe inzwischen gestellt hat.
Karlsruhe, den 14. September 1847.
Groß. bad. Landamt.
Bauch.

C.686. [31]. Nr. 25,683. Säckingen. (Entmündigung.) Die Geschwister Theresia, Marianna, Johanna und Viktoria Brutsche von Nollingen werden wegen Blödsinns für entmündigt erklärt, und ihnen der Bürger Johann Brutsche von dort als Aufsichtspfleger beigegeben, ohne dessen Mitwirkung sie keine Rechtshandlungen vornehmen können.
Säckingen, den 11. September 1847.
Groß. bad. Bezirksamt.
Dr. Schep.

C.712. Nr. 22,601. Karlsruhe. (Fahndungsurücknahme.)
J. N. S.
gegen
den Soldaten Michael Burm von Pagsfeld,
wegen unerlaubter Entfernung aus seinem Urlaubsorte.
Die unterm 22. v. M. gegen den Soldaten Michael Burm von Pagsfeld erlassene Aufforderung wird zurückgenommen, da sich derselbe inzwischen gestellt hat.
Karlsruhe, den 14. September 1847.
Groß. bad. Landamt.
Bauch.

C.686. [31]. Nr. 25,683. Säckingen. (Entmündigung.) Die Geschwister Theresia, Marianna, Johanna und Viktoria Brutsche von Nollingen werden wegen Blödsinns für entmündigt erklärt, und ihnen der Bürger Johann Brutsche von dort als Aufsichtspfleger beigegeben, ohne dessen Mitwirkung sie keine Rechtshandlungen vornehmen können.
Säckingen, den 11. September 1847.
Groß. bad. Bezirksamt.
Dr. Schep.

C.712. Nr. 22,601. Karlsruhe. (Fahndungsurücknahme.)
J. N. S.
gegen
den Soldaten Michael Burm von Pagsfeld,
wegen unerlaubter Entfernung aus seinem Urlaubsorte.
Die unterm 22. v. M. gegen den Soldaten Michael Burm von Pagsfeld erlassene Aufforderung wird zurückgenommen, da sich derselbe inzwischen gestellt hat.
Karlsruhe, den 14. September 1847.
Groß. bad. Landamt.
Bauch.

C.686. [31]. Nr. 25,683. Säckingen. (Entmündigung.) Die Geschwister Theresia, Marianna, Johanna und Viktoria Brutsche von Nollingen werden wegen Blödsinns für entmündigt erklärt, und ihnen der Bürger Johann Brutsche von dort als Aufsichtspfleger beigegeben, ohne dessen Mitwirkung sie keine Rechtshandlungen vornehmen können.
Säckingen, den 11. September 1847.
Groß. bad. Bezirksamt.
Dr. Schep.

C.712. Nr. 22,601. Karlsruhe. (Fahndungsurücknahme.)
J. N. S.
gegen
den Soldaten Michael Burm von Pagsfeld,
wegen unerlaubter Entfernung aus seinem Urlaubsorte.
Die unterm 22. v. M. gegen den Soldaten Michael Burm von Pagsfeld erlassene Aufforderung wird zurückgenommen, da sich derselbe inzwischen gestellt hat.
Karlsruhe, den 14. September 1847.
Groß. bad. Landamt.
Bauch.